



[Startseite](#) | [Kultur](#) | Diese Vorurteile stecken in den vier Freunden TKKG – Tim denkt, Gaby schwingt ihren blonden Pony

Abo [Diese Vorurteile stecken in den vier Freunden TKKG](#)

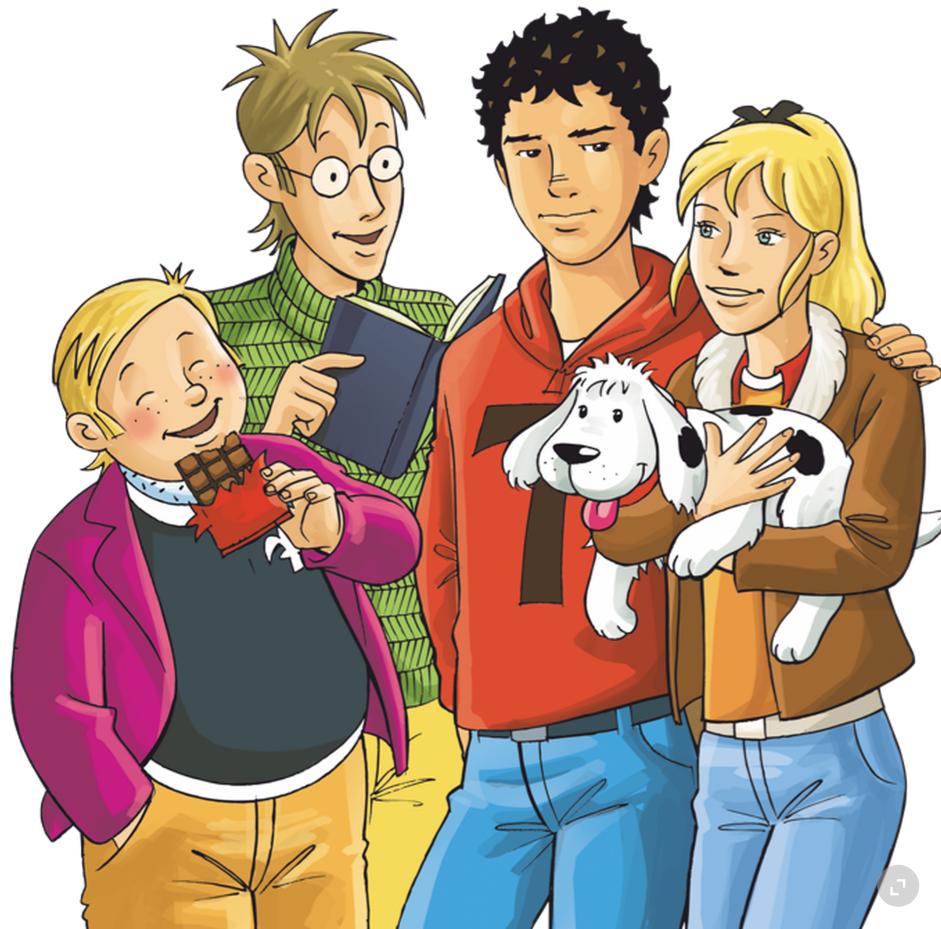
Tim denkt, Gaby schwingt ihren blonden Pony

Eine computergestützte Untersuchung zeigt, dass die beliebte Jugendbuchreihe voller Geschlechterklischees steckt. Warum Eltern das nicht egal sein sollte.



Simone Luchetta, Svenson Cornehls

Publiziert heute um 05:33 Uhr



Begeistern seit 1979 ein Millionenpublikum: Klösschen, Karl, Tim und Gaby – TKKG.

Sie haben das Leben von Millionen von Kindern spannender gemacht, spannend wie ein Krimi – die vier Freunde Tim, Klösschen, Karl und Gaby, kurz TKKG. Der deutsche Autor Stefan Wolf liess die vier Neuntklässler zusammen mit Hund Oskar während mehr als 30 Jahren Kriminalfälle lösen. Die erste Folge erschien 1979. 116 Bände später wurde die Serie im Jahr 2011 eingestellt.

WEITER NACH DER WERBUNG



Aber ein Blick in Kinderbuchläden und Bibliotheken zeigt: TKKG haben nichts an ihrer Beliebtheit eingebüßt. 14 Millionen Bücher wurden bisher verkauft. Seit 1981 gibt es davon auch Hörspiele, pro Jahr werden die Abenteuer 60 Millionen Mal gestreamt. Kurz: TKKG ist ein Stück Popkultur.

«Durch Geschlechterrollen in Büchern werden gesellschaftliche Hierarchien aufrechterhalten.»

Franziska Moser, Psychologin

Bloss: Womit viele Generationen aufgewachsen sind, ist in Sachen Geschlechterstereotype und Rollenbilder klischiert und konservativ. Tim ist der King, seine Freunde sind primär da, um ihm eine Plattform zu bieten. Und Gabys Rolle ist jene der Tochter und der hübschen Freundin, die beschützt werden muss. Das belegen Forscherinnen am Lehrstuhl für Sprachwissenschaften von Noah Bubenhofer an der Universität Zürich in Zusammenarbeit mit dem Tamedia-Datenteam mittels einer computergestützten Textanalyse ↗.

Aber wenn Jungs und Mädchen in den Büchern, die sie lesen, nicht gleichberechtigt sind, ist das problematisch. «Durch Geschlechterrollen werden gesellschaftliche Hierarchien und Bilder aufrechterhalten, wenn nicht aktiv Veränderungen unternommen werden», sagt die Bernerin Franziska Moser, die an der FU Berlin zum Thema Geschlechterrollen in Schul- und Kinderbüchern ↗ doktorierte.

Wer beherrscht die Szene?

Um zu eruieren, wie viel Platz den Figuren in den Büchern zugestanden wird, haben die Forscherinnen gezählt, wie oft die Namen der vier in den Folgen auftauchen.

Dabei dominiert Tim klar, der in den ersten Büchern Tarzan genannt wurde: Fast die Hälfte aller Namensnennungen fallen auf ihn. Die anderen drei Freunde – also KKG – teilen sich die andere Hälfte ungefähr gleich auf. Dieser Befund weist bereits darauf hin, wer die Hauptrolle spielt.

Wer kommt wie häufig vor?

Tim 44%

Gaby 24%

Klösschen 18%

Karl 14%

Grafik: luc; Quelle: [TKKG/UniZH](#); Daten herunterladen

Tim – der sportliche Held

Die Analyse hat für Tim vier typische Charakteristika ergeben: Tim kommt nicht nur am meisten vor, er ist auch die einzige Figur, von dessen Innenleben die Leserschaft erfährt. Er «denkt», «erkennt», «überlegt», «vermeint» oder «weiss». Für die anderen Figuren sind solche Verben hingegen untypisch. «Tim ist nicht nur der Häuptling der Bande, er ist auch der Protagonist», sagt Maaike Kellenberger, die die Analyse durchgeführt hat. «Fast ausschliesslich ihm darf das Publikum so nahe sein, dass wir seine Gedanken und Gefühle mitbekommen.»



Weiter gehört es zu Tims Rolle, dass er sportlich und schnell ist, sein Wissen gern mit den andern teilt und, viertens, die Fälle löst.



Hat selbst auch TKKG «verschlungen»: Maaike Kellenberger, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Sprachwissenschaften an der Universität Zürich.

Foto: PD

Professorensohn Karl indes, der ein geradezu phänomenales Gedächtnis hat und in jeder passenden Situation mit einem enzyklopädischen Wissen aufwarten kann, trägt gemäss der Daten kaum zur Lösung der Fälle bei. Sein Wissen ist diesbezüglich – und das überrascht – so gut wie nutzlos.

Gaby – das beschützte Objekt

Befragt man Textstellen rund um Gaby, das einzige Mädchen in der TKKG-Bande, ergibt sich ein komplett anderes Charakterbild. Ihre Darstellung ist, wie jene von Klösschen und Karl, viel oberflächlicher als Tims, es dominiert der Blick von aussen. «Ein wesentlicher Teil ihrer Rolle ist, dass sie blaue Augen und blonde Haare hat», sagt Kellenberger. Es gibt viele Sätze wie: «Gaby blies gegen ihren goldblonden Pony» oder «Gaby öffnete ihre Kornblumenaugen ganz weit».

Bei Tim kommt diese Kategorie der Aussenschau schlicht nicht vor, während sie erstaunlicherweise bei «Karl, dem Computer», ebenfalls ein Rollenmerkmal ist. Eine genauere Betrachtung der Textstellen zeigt, dass sich die Äusserlichkeiten bei ihm ausschliesslich um seine Nickelbrille drehen – ebenfalls ein Stereotyp.

Wessen Aussehen wird beschrieben?

Gaby kommt in fast der Hälfte der Textstellen vor, die eine TKKG-Figur von aussen beschreiben, Tim dagegen nie.

Gaby 48%

Karl 50%

Klösschen 1%



Beispiele:

- Gaby blies gegen ihren *goldblonden Pony*.
- Gaby öffnete ihre *Kornblumenaugen* ganz weit.
- Gaby hob die Brauen über ihren *Vergissmeinnicht-Augen*.

- Karl rückte an seiner *Nickelbrille*, kniff die Augen zusammen.
- Karl nahm seine *Nickelbrille* ab (...).
- «Ach, so einer ist das», meinte Karl und putzte *seine Brille*.

Grafik: luc; Quelle: [TKKG/UniZH](#); Daten herunterladen



Ein weiterer, wichtiger Teil von Gabys Rolle ist, dass ihr Vater Kriminalkommissar ist – und damit ist sie als Verbindung zur Polizei primär nützlich. «Ihre Darstellung ist auf ihre Schönheit, ihre Verbindungen zu der Polizei durch ihren Vater und ihre Zartheit beschränkt», fasst Kellenberger zusammen.

Wer wird als zart und verletzlich beschrieben?

Von allen Textstellen, in denen eine TKKG-Figur als zart oder verletzlich beschrieben wird, fallen 78 Prozent auf Gaby.

Gaby 78%

Tim 15%

Klösschen 7%

Beispiele Gaby:

- Gaby fröstelte, was nicht nur an der nächtlichen Kälte lag.
- Gaby errötete ein wenig und lächelte zaghaft.
- Gaby kicherte verhalten und blies dann gegen ihren goldblonden Pony.

Grafik: luc; Quelle: [TKKG/UniZH](#); Daten herunterladen

Gaby fröstelt, die Jungs knurren

^ Infos ausblenden

In einer zweiten Analyse haben wir mit NLP (Natural Language Processing) untersucht, welche Verben der Autor mit grösster Wahrscheinlichkeit zusammen mit Gaby verwendet, und welche mit den Jungs. Die Resultate haben wir in Wortwolken gepackt. Je grösser das Wort, desto grösser die Wahrscheinlichkeit, dass es mit Gaby respektive den Buben (unten) verwendet wird.

Gaby schluchzt und flötet:





Wo liegt das Problem?

Jetzt kann man sich fragen, ob es eine Rolle spielt, was männliche oder weibliche Hauptfiguren in Büchern erleben. Kinder können sich ja beim Lesen ins andere Geschlecht hineinversetzen. Aber der Gap zwischen Gaby und Tim, zwischen Mädchen und Jungs ist bedeutend: «Weil sich die jungen Leserinnen und Leser bei den Figuren Verhaltensweisen abgucken und nach Vorbildern suchen, an denen sie sich orientieren können», sagt die Psychologin Franziska Moser.

Folgen die dargestellten Figuren stark Geschlechterstereotypen, könnten diese laut der Psychologin einschränkend wirken: «Es kann sein, dass Mädchen und Jungs gewisse Dinge nicht tun, weil sie sich Sorgen um negative Reaktionen machen, wenn sie sich nicht geschlechterkonform verhalten.»

«Wie viele Möglichkeiten hat man denn, ein Mädchen zu schildern?»

Stefan Wolf TKKG-Autor (2005)

Umgekehrt wirkt Realität auch auf die Geschichten ein, weshalb sich Geschlechterdarstellungen im Laufe der Zeit verändern. «Seit den 60ern wurden Stereotypen in Kinder- und Jugendbüchern zunehmend über den Haufen geworfen», sagt Elisabeth Eggenberger vom Schweizerischen Institut für Kinder- und Jugendmedien (SIKJM). In den Siebziger- und Achtzigerjahren hat man die Darstellung der weiblichen Figuren kritisch reflektiert und einen Bedarf an neuen Kinderbuchheldinnen festgestellt. Aus dieser Zeit stammt etwa Astrid Lindgrens «Ronja Räubertochter» (1981). In den 90er-Jahren kamen laut der Fachfrau die «Frechen Mädchenromane» auf.

Die Nullerjahre schliesslich brachten Heldinnen hervor wie Hermine in «Harry Potter» oder Meggie aus Cornelia Funkes Fantasy-Romantrilogie «Tintenwelt», die weibliche Tugenden wie Empathie mit traditionell männlichen Heldencharakteristiken wie Mut und Klugheit verbinden .



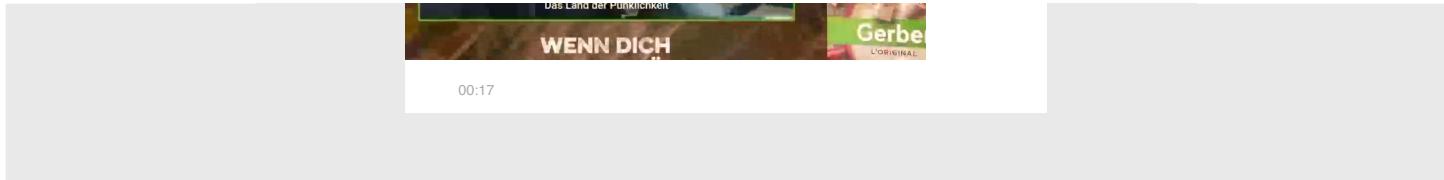
Ein Stück Popkultur: 117 Bände TKKG, 14 Millionen verkauft Bücher seit 1979 – und viele Vorurteile.

Foto: PD

Auch der CBJ-Verlag, der die TKKG-Buchserie herausgegeben hat, versuchte später, Gaby selbstbestimmter auftreten zu lassen. Allerdings zeigte sich Autor Stefan Wolf, der eigentlich Rolf Kalmuczak hieß, zeit seines Lebens diesbezüglich uneinsichtig. In einem Interview  sagte er noch im Jahr 2005: «Wie viele Möglichkeiten hat man denn, ein Mädchen zu schildern? Sie ist entweder blond und blauäugig, dunkelhaarig mit braunen Augen, oder sie ist eine Rothaarige mit grünen Katzenaugen.»

WEITER NACH DER WERBUNG

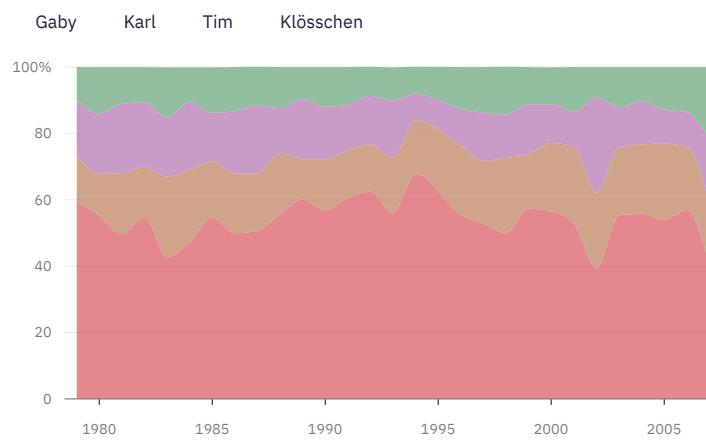




Nach seinem Tod schrieben ab 2009 unterschiedliche Autoren noch zwei Jahre die Serie weiter und gaben etwas Gegensteuer. Allerdings liege es in der Natur einer Serie, dass die Charaktere fixe Zuschreibungen erhalten und damit wiedererkennbar seien, sagt Eggenberger. Immerhin: Gaby – aber auch Klösschen und Karl – bekamen gemäss unserer Analyse im Laufe der Jahre mehr Platz in den Büchern.

Im Lauf der Zeit verliert Tim an Boden, Gaby, Karl und Klösschen gewinnen

Anteil Nennungen von T-K-K-G in der Zeit.



Grafik: luc; Quelle: TKKG/Analyse Tamedia; [Daten herunterladen](#)

Heute sind Stereotypen in Kinder- und Jugendliteratur viel subtiler geworden, sagt Eggenberger: «Dann heisst es etwa, Mädchen seien mutig, obwohl sie Mädchen sind.» Oder sie ermitteln in Castingshows oder Modeboutiquen – in typischen «Mädchenwelten» wie in der Detektivinnen-Reihe «Die drei !!!».

Selbst bei solch modernen Serien bleiben Stereotypen also erhalten. Während die Kategorie «Action» typisch ist für die «Drei ???», ist es die Kategorie «Softness» für die «Drei !!!», wie weitere korpuslinguistische Analysen der Gruppe um Kellenberger zeigen.

«Gendermarketing ist für die Verlage kommerziell höchst erfolgreich.»

Elisabeth Eggenberger, Fachfrau für Kinderbücher, SIKJM

Diese Vorurteile stecken in den vier Freunden TKKG – Tim denkt, Gaby schwingt ihren blonden Pony | Tages-Anzeiger
 Generell seien zwar Gender- und LGBTQ-Themen in jungster Zeit in der Kinder- und Jugendliteratur sehr populär. Die dargestellten Lebenswelten sind vielfältiger geworden, und traditionelle Familienmodelle werden aufgebrochen. Der Mainstream im Kinderbuchladen zeigt aber nach wie vor Prinzessinnen in glitzernden Kleidern. Sie warten immer noch auf ihren Prinzen, und alles kommt rosa und hellblau daher. Dieses Gendermarketing habe sich für die Verlage als kommerziell höchst erfolgreich herausgestellt, so Eggenberger.

Was heisst das für Eltern?

Gehören Bücher wie TKKG also in den Papierkorb? Keinesfalls, sagen die Expertinnen. Aber Eltern und Erwachsene sollen Kinder bei der Lektüre begleiten: «Wenn man von klein auf mit Kindern über Wege und Möglichkeiten spricht, können sie ein Verständnis für Diversität entwickeln und sind fähig, sich selbst Gedanken zu den dargestellten Rollen zu machen», sagt Psychologin Franziska Moser.

Kinder hätten ein Anrecht auf gut erzählte Geschichten, in die sie voll eintauchen könnten, und in denen sie vielfältige Identifikationsmöglichkeiten finden, sagt Elisabeth Eggenberger. «Es liegt an den Erwachsenen – Lehrerinnen, Bibliothekaren, Eltern – ihnen eine tolle Auswahl bereitzustellen. Denn daran fehlt es wahrlich nicht.»

Methodik

^ Infos ausblenden

In Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Sprachwissenschaft von Noah Bubendorfer am Deutschen Seminar der Universität Zürich haben wir 106 offen verfügbare TKKG-Bände (von insgesamt 117) aus den Jahren 1979 bis 2011 einer computergestützten Textanalyse unterzogen. «So können wir verstehen und rekonstruieren, welches Rollenverständnis damals, als die Bücher entstanden sind, herrschte», sagt Bubendorfer.



Professor Noah Bubendorfer,
 Computerlinguistik-Pionier am Deutschen
Seminar der Universität Zürich.

Mithilfe einer sogenannten Kollokationsanalyse suchte ein Computerprogramm sämtliche Bücher nach den Namen der vier Hauptfiguren ab und sammelte entsprechenden Textstellen mit den statistisch auffälligen Wörtern in ihrer Nachbarschaft. Dann kategorisierten die Forscherinnen diese Stellen anhand inhaltlicher Kriterien und arbeiteten so für jede Figur typische Erkennungsmerkmale

heraus.

Computergestützte Textanalysen kommen dort zum Einsatz, wo eine herkömmliche Lektüre es nicht mehr erlaubt, buchübergreifende Muster zu identifizieren. Man blickt quasi aus der Vogelperspektive auf das Textkorpus und gewinnt so neue Einsichten in den Sprachgebrauch. (luc)

Büchertipps

^ Infos ausblenden

- [Kinder- und Jugendmedien mit vielfältigen Geschlechterrollen](#) vom SIKJM und der Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich.
- [Weitere Empfehlungen](#) vom SIKJM.

Simone Luchetta ist Redaktorin im Datenjournalismus-Team des Recherchedesks und schreibt seit dem Jahr 2000 über Technologie- und Digitalthemen. Sie ist spezialisiert auf datengetriebene Recherchen und hat ein Studium in Germanistik und eine Weiterbildung in Datenjournalismus abgeschlossen. [Mehr Infos](#)

 @SimLuchetta

Svenson Cornehs ist Datenjournalist im Recherchedesk von Tamedia. Nach der Ausbildung zum Informatiker studierte er Politikwissenschaften in Zürich. Seit 2019 findet er mit politischen Datenanalysen und computergestützten Recherchen Zusammenhänge in Daten. [Mehr Infos](#)

Publiziert heute um 05:33 Uhr

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

6 Kommentare

MEHR ZUM THEMA



Abo [Wie Kinder Bücher ausleihen](#)

Auch Buben sollen Prinzessinnenbücher lesen

Die Bibliothek Uster unterscheidet nicht mehr zwischen Mädchen- und Jungenliteratur. Kinder leihen so mehr aus, was sie interessiert, wie Milena Eberhard in einer Studie aufgezeigt hat.

30.07.2020



Abo [Geschlechtsneutrale Kinderbücher](#)

Bücherwürmer haben kein Geschlecht

Warum wir die Bibliothek unserer Kinder von Genderklischees befreien sollten – und einige Lesetipps.

10.02.2021



Abo [Lesestoff in Zürich](#)



Die besten Kinderbücher für den Herbst

Das schweizweit bekannte Geschäft im Oberdorf lädt in einer digitalen Minimesse dazu ein, neue Bücher kennen zu lernen. Das Team gibt vorab fünf Lesetipps.

DAS KÖNNTE SIE INTERESSIEREN



Abo [Corona-Unbehagen in Freikirchen](#)

Die Angst der Frommen vor der Corona-Impfung

Bei frommen Christinnen und Christen befeuert die Pandemie Endzeitängste. Aber warum fürchten viele die Impfung, wo diese doch ein Akt der Nächstenliebe wäre?

01.01.2022

40



Abo [Silvester- und Neujahrspartys in Zürich](#)

Tausende feiern am Seebecken – Corona? Nebensache!

«Das Leben muss irgendwie weitergehen.» Von der Pandemie lassen sich die Menschen in Zürich nicht unterkriegen. Im Gegenteil. Es war eine rauschende Nacht.



Abo [Corona-Lage im Überblick](#)

Omkron stellt die Wissenschaft vor ein Rätsel

Französisches Laissez-faire, deutsche Vorsicht oder die vorbildliche Impfquote in Portugal: Welcher Weg ist jetzt der richtige? Die internationale Lage in der Übersicht.

28.12.2021

11



[Startseite](#) [E-Paper](#) [Kontakt](#) [AGB](#) [Datenschutz](#) [Impressum](#) [Abo abschliessen](#)

Alle Medien von Tamedia

© 2022 Tamedia. All Rights Reserved